

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 41

Artikel: Guter Rath
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und rufe nicht Ach und Weh,
Ueber den stottern Gefandten
Vom Staate Uruguay.

Er ist nicht so schlimm und boshaft,
Der Gefandte von Uruguay,
Ihn plagte gewiß nur die Sehnsucht,
Er wollte zu Müttern hei'!

Drum sing er so an zu täubeln,
Der Gefandte von Uruguay,
Und seinem Wunsch zu entsprechen
War der Bundesrath dann so — frei.



Der schlaue Jakob:

Mer is es recht! Als ich euch sag', uff Ehr, das G'satz von der eisen-
bahnnichen Rechnungsgeberei! Es soll kriegen die Mehrhaitigkeit von der schwei-
zerigen Börgerei. Als es ist Profitliche für unimere Leut, wenns werd angenommen!
aß es gibt a köschere Zeit für Perzenter und werden sein die Aktien eppes Rar's!
ond triumphort die ganze Jüdischkeit, wahrhaftigen Gott! Ah bitte thut schreiben:
„Jo! und nochermol Jo!“ —

Der wahre Jakob:

Gott gerechter! mer hat mer net geglaubt! 's ist schlecht giganen!
Schoß Schwernant! Gott füll derbarne! Das G'satz hat Mehrhaitigkeit fußzig-
taufet gekriegt! Gotts Wunder, 's ist zom Zesammesterze! Ich bikomm man-
kolische Gidanke, aberß der Bamberger kan Trennfeld net. Als i bin so selber
kapores, weils hoden geschreibt: „Jo und nochermol Jo!“

Zum 4. Oktober 1896.

Aus Nebel hob sich stolz empor in raschem Lauf die Sonne; —
Die ihren Glanz so lang verlor, sie strahlt' in neuer Wonne.
Wie leuchtet hell die neue Bahn zu Schweizervolkes Ehre,
Zerstreut den Gelsensterwahn und falscher Lügen Heere.
Sie schrieben ihre Finger krumm, die Droz und Guyer-Zeller,
Der Dürrenmatt fuhr wild herum als wie ein Taranteller.
Man hegte uns zu wildem Streit im Osten und im Westen,
Verleumdung folgte giftbereit den Wägsten und den Besten.
Gendet hat das freile Spiel, sie haben es verloren.
Wir halten fest am hehren Ziel, in schwerem Kampf erkoren.

Ein Luzerner.

Guter Rath.

Weil Herbst — ist eben in St. Gallen Ein Ostschweiz-Blatt vom Baum
gefallen; Und ebenso, was ganz erklärlich, Ein Fehlgeseß disziplinärlich, Da-
rum, daher und auch deswegen Ist's Jemand viel daran gelegen, Daß ein
Herr frei — als den er meine — Departementlich nicht mehr scheine. Herr
Patriote! — sehr verehrlich, Dein Mäglein ist ja ganz begehrlch! Wir bitten,
werde nicht gefährlich; Laß' du den Herrn aus deinen Klauen! Es wirkt
umsonst die Heißlaterne, Daß sich der freie Mann entferne, Du sollstest statt an
ihm zu faulen Zuerst die Guyer-Wurß verdauen!

Klagelied des Rattenfängers.

Hat die alte Rattenpfeife
Ihre Zaubernacht verloren,
Jenen Klang, womit man einßig
Mäuse, Kinder, junge Thoren?
Denn es war die alte Pfeife,
Die so manche Mäns gefangen
Und in deren Melodien
Manch' ein Säblein schon blieb hängen.
Sie war echt! Doch sollt' ich etwa
Diesmal plump gepiffen haben?
War doch sonst dies Musiziren
Nicht die schwächste meiner Gaben.

„Dir, dem lieben Schweizervolke
Immer mehr der Schweizerbahnen!“
Konnte man bei diesem Liedel
Nicht das Allerbeste ahnen?
Und ich habe brav geblasen,
Wacker auf und ab gegriffen —
Eine Orientmaschine
Hätte lauter nicht gepiffen
Sind vielleicht in jenen Ratten,
Die man eh'mals fing in Höden,
Sind aus jenen Tändelfindern
Etwa Männer schon geworden?

Weh, nach andern Instrumenten
Muß ich armer Mann dann greifen;
Denn verloren ist die Mühe
Mit dem Blasen, mit dem Pfeifen!

Seidengeschäft **E. Spinner & Cie.,** vormals Jakob Zürer, Zürich.
Versandt Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe zu Fabrikpreisen.
Spezialität: Aecht gefärbte Fahnenstoffe. 146/26

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin,**
112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

Bärnbiet, im Händöpfu-Monet ano 1896.

Wisset D's o, Herr Näbushpauw'r, we-le Hunds-Donger d'Schuld isch
am häürrige föhju-Sum'm'r? wo d'r Täufu föu'm's näh aimes sübis-u-räbis verfunnet
u-n-e i-d'r Münz z'Bärn ing-e d'Nappeliang vergrau-e u-n-im Wigwvvermoos
d'Sämpach änd scho Schneehung y-ghunfet sy!

Niemer angerch aum's dā Wungerligring Nansli mid sym Johansli
d's Norwägä obe. Dā Chowderi-Hung het mid d's Täufu's Gwaun't mit
fyr „fram“ no wyter hingere wöu'm'e u het bi d'r Regierig es G'stüm
u-n-es Ghänt g'ha bis em die — wie me g'läse het — unger einisch Zwen-
hundertachgg-tuslig awti Bärn-Chrone u-nach-eme Rung no einisch e Schübu
bewunwigt het für fys Heimet wyt'r hingere gägä Nordponw' zue a-d's-hefte,
Nes mueß em süsch' no aum'ergattig d'sheis g'macht ha. dām Chouwderigring.
är het emum' fys fraueli dahinge g'la wa-n-er abg'fäget isch. D'rno fygg'r
Abstinäng'l'r u-heig uf d'Neis Bunsch g'macht do Spiritus — a's wen-üse aum'te
Händöpfubramtenw, — (vom Monopow'-Eidgenosß nu-me mid z'rede) mid ganz
en-angere Bunsch g'a hät!

He-nu, dā Nansli isch du mid dām Gäwd, drü Jahr mit dām uner-
chante Schiff, mit Bicku u Schausse i-de-ne tusigjährrige Nsch-Mößer u-n-Nsch-
Buggle — um-e Nordponw' um-e — um-e gweidliget u-n-aw's v'rsiporet u-v'rsiporzet
Nes het-em aber d'Nase druus g'ha, fys Wäseli gäbig ungere z'bringe u-n-är isch
froh g'fy, mid sym Wädeli um-e gägä Hei zno d's zottle. — Aber jez hei-m'r
äbe d'r D...! Die Nsch-Chnuble wo d'r Nansli mid sym Johansli u fyr
„fram“ i-de-ne drü Jahre fü-regisiporet u losg'stupft het, hei nüüd G'schyderch
g'wüßt, aum's e Rungreis nachem Süde ad'strätte u jez hei m'r äbe die uner-
chanti Südlete u Winterchewti. N-schtecke sött me dā dongersch Chouwderigring,
ang'schtatt ne no d's-vehthiere!

Als geit m'r no im Gring um-e: wo die Dongere da d's Norwägä-n-obe
zu-n-üse aum'te Bärn-Chrone cho fy. Die chöme mi thüri Seenw vom aum'te
Näppi nache, dā säubigs mauw- i-de Schuld g'fy isch wie-n-e Chor'hung i-de
f'schne u mid dene zwäng'a Miliöngli, die-te-em z'Bärn inge zämejschpart hei,
dert uße Köcher v'rschoppet het! D'r Täufu' fön's näh!

Mani Gängwiegäng.

Aus Zürich's Musentempel.

Ha, endlich! Eine „Novität“ Der Zettel meldet, kommt und seht!
Wie heißt das Stück, das wird gegeben? Hier steht es groß: „Der Traum
[ein Leben!“
Grillparzer schrieb's vor 50 Jahren, Er selbst ist längst dahingefahren,
Das hindert freilich, wie Ihr seht, Nicht, daß sein Stück hier — Novität!

In einem Steinbruch bei Schindellegi sollen zahlreiche und wohl erhaltene
Ueberreste einer längst ausgestorbenen Art von Rhinocerossen gefunden
worden sein. Um die andere, nicht ausgestorbenen Art zu entdecken, braucht's
keine so weite Reise.

Briefkasten der Redaktion.



L. M. I. G. Offenstlich sind die Herren
vom 4. Oktober doch nicht so kopfscheu ge-
worden, daß sie gegebene Versprechen nicht
halten können, sonst bekäme es den Anschein,
als ob sie zum Voraus an die Verwerfung
geglaubt hätten. Also her mit der Villa,
sie ist redlich und treu verdient! — B. i. J.
Ein Haberbürger erzählt von zwei Nimrod-
Folgendes: „Hemmis Henjel heb en Debra
(Halen) g'schoßen und bim Dumber gab mitts
durra us. Du Hunt Gprieg's Liebuu
u schießt no-nen Zwärhand briyer u du ist
dā Chib nu g'logen.“ — Peter. Schönen
Dank und Gruß. Eine leichte Besserung
scheint im Anzuge zu sein. — T. U. i. R.
Kann uns gar nicht einfallen; das ist ein
rechter und ehrenwerther Mann, ob'schort er
anderer Meinung ist, als Sie. — Z. i. B.
Der Uruguai Gesandte hieß Nin, jetzt: Nie
und später: Nienä. Deswegen dürfen Sie
ihn aber doch den Cylinder nicht antreiben, von wegen der politischen Verwicklungen,
welche kommen könnten. — M. J. i. V. Die Franzosen haben vom Gericht der
Juchte den Röllter bekommen. Was können nun da die Kammerdiener und Kammer-
zosen für einen einträglichen Reliquienhandel betreiben; selbst der russische Bären-
deck wird salonfähig werden. — Einer für Viele. Das wäre noch hübscher, wenn
Sie die Sendungen an die hohen Häupter selbst besorgten; uns könnte man es als
eine plumpe Necklame auslegen. — K. i. T. Diese neue Befehrsweise mittelst
Nhum und Gin ist in der That originell. Schiden Sie das Rezept gef. an den
„Christl. Volksboten“, es wäre schade, ginge es verloren. Nur bei ganz künftiger
Gelegenheit dürfen wir dem Publikum zumuthen, uns als thronensuchenden Heiden-
befehrer zu bewundern. — R. W. So, so, der Herr Oberleutnant meinte, man
sollte den Soldaten gar keinen Sold geben. Der edle Marsjünger würde wohl wahr-
scheinlich sogar bei der Hand sein, den Soldaten ihr Sachgeld beim Einrücken ab-
zunehmen und für Cadreschmuck zu verwenden. — K. i. H. Ist es lustiger Tanz
im Dschen, als Tanz zum Dschen? Die Dscherei bleibt ganz gewiß dieselbe. —
Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog. Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (45)